

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

erwähnten „Kulturkampfe“, ein verhältnismäßig breiter Raum eingeräumt. Das Kapitel über die Juden in Polen (Band IX, Kap. 12 und Note 10) ist überaus knapp gehalten und jetzt auch veraltet, da die wichtigsten Untersuchungen auf diesem Gebiete erst in den letzten Jahrzehnten veröffentlicht worden sind. Die unvergängliche Bedeutung dieser Bände des Werkes von Graetz liegt vornehmlich in ihren literaturgeschichtlichen Partien sowie in den ins Einzelne gehenden Untersuchungen über einige wichtige Episoden, so über die messianische Bewegung um Rëubeni und Molcho, über die Laufbahn des Joseph Nassi und über das Los der Marranen in den Ländern der Inquisition. (Für die Erforschung der letzteren Frage bieten viel neues Material die vor einiger Zeit erschienene vierbändige „Geschichte der Inquisition in Spanien“ des Amerikaners *Lea* sowie die Einzeluntersuchungen, auf die in der Bibliographie zu § 43—45 des vorliegenden Bandes hingewiesen ist.)

*Note 2: Über die Umgangssprachen der Juden im allgemeinen und die jüdisch-deutsche Mundart im besonderen*

Von den zwei Grundproblemen der nationalen Evolution der jüdischen Diaspora: dem der Entwicklung der *Autonomie* und dem der Bedeutung der *Umgangssprachen* für das zerstreute Volk, ist das zweite im Gegensatz zum ersten verhältnismäßig wenig erforscht. Erst in jüngster Zeit macht sich in steigendem Maße das Interesse für die Geschichte einer dieser Umgangssprachen, des „Jiddischen“, bemerkbar, jenes jüdisch-deutschen Dialekts, der seit dem ausgehenden Mittelalter und bis zum heutigen Tage die Umgangssprache des größten Teiles des jüdischen Volkes bildet. Hingegen bleibt der Prozeß der Entwicklung unserer Umgangssprachen im gesamten Verlaufe der jüdischen Geschichte als ein allgemein gefaßtes Problem nach wie vor unerforscht. Von rein ideologischem Standpunkte faßten das Problem *H. Löwe* („Die Sprachen der Juden“, Köln 1911) und *M. Mieses* („Die Entstehungsursache der jüdischen Dialekte“, Wien 1915) an. Obwohl beide Autoren den gleichen Gegenstand behandeln, schwebt einem jeden von ihnen ein anderes Ziel vor: während Löwe unter Hinweis auf die uns in den verschiedenen Epochen entgegentretende Tatsache der jüdischen „Vielsprachigkeit“ die nur provisorische Bedeutung der „Sprachen des Galuth“ und demgegenüber die die gesamte Nation einigende Kraft des Hebräischen darzutun sucht, stellt sich Mieses die Frage der Umgangssprachen mehr in historischem Aspekte dar. Seine Frage lautet nämlich: Welches sind die Ursachen, die in allen Zeiten zur Entstehung jüdischer Mischdialekte oder Jargons geführt haben? Seine Antwort fällt jedoch recht einseitig aus. Indem er den Faktoren der Rasse, des Territoriums und des Wirtschaftslebens jede Bedeutung für den Prozeß der Bildung von Mischdialekten abspricht, weiß Mieses als einzigen für uns in Betracht kommenden Faktor nur die Konfession anzugeben; so prägt er denn unter Bezugnahme